

**Klasse:**

- 80 b. P. 12 049. **Kalksandsteine**, Härten von — mittels Wasserdampfes und Alkalien. Paul Jos. Prior, Cöln a. Rh. 10. 7. 00.  
6 b. H. 29 864. **Maische**, Verfahren und Apparat zur Herstellung und zum Abläutern von —, insbesondere der Brauerei und Brennerlei. Dr. Max Henius, Chicago. 6. 2. 03.  
12 q. L. 17 382. **Nitro- und Amidokohlenwasserstoffe**, Darstellung. Dr. M. Lilienfeld, Berlin. 24. 10. 02.  
12 q. F. 16 958. **1.5- und 1.8-Nitroamidoanthrachinon**, Darstellung. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 20. 11. 02.  
22 h. T. 8459. **Oele**, Behandlung von — für die Lack- und Firnisbereitung. Wilhelm Trainé, Wiesbaden. 1. 10. 02.

**Klasse:**

- 12 i. K. 23 955. **Silicium**, Darstellung von — und Bor in krystallinischer Form. Karl August Kühne, Dresden. 2. 10. 02.

**Eingetragene Warenzeichen.**

2. 61 766. **Betalsol** für pharmaceutische und kosmetische Produkte. Schülke & Mayr, Hamburg. A. 11. 4. 03. E. 17. 7. 03.  
2. 61 767. **Cholosan** für ein Heilmittel. Dr. L. Naumann, Dresden-Plauen. A. 7. 4. 03. E. 17. 7. 03.  
2. 61 618. **Phenalin** für Abführmittel (mit Ausschluß von desinfizierenden Abführmitteln). K. Engelhard, Frankfurt a. M. A. 13. 3. 03. E. 9. 7. 03.

## Verein deutscher Chemiker.

### Paul Drossbach †.

Wenig mehr denn ein Jahr ist verstrichen, seit dem Bezirksverein Sachsen - Thüringen des Vereins deutscher Chemiker sein erster Vorsitzender durch den Tod entrissen wurde, und wiederum steht der Verein trauernd an der Bahre eines seiner Vorstandsmitglieder. Am 17. Juli dieses Jahres verschied nach kurzem Krankenlager der 1. Schriftführer des Vereins Dr. Paul Drossbach, Besitzer der chemischen Fabrik Dr. G. P. Drossbach & Co., zu Freiberg i. S. unter tragischen Umständen. Bei wissenschaftlichen Versuchen, die Drossbach kurze Zeit zuvor in seinem Laboratorium in größerem Maßstabe angestellt hatte, entwickelten sich plötzlich große Massen von Bromdämpfen, die den Experimentator einem Erstickungsanfälle aussetzten und eine sehr nachhaltige Wirkung auf dessen Gesundheitszustand ausübten. Kurze Zeit darauf stellten sich Symptome einer Lungenentzündung ein, die in den durch das Brom stark affizierten Atmungsorganen einen so günstigen Boden vorfand, daß ärztliche Kunst ihrem rapiden Verlaufe keinen Einhalt mehr tun konnte. Nach schwerem Kampfe unterlag die zähe Natur des Kranken. Jener Unfall im Laboratorium war, wenn auch nicht die unmittelbare, so doch die mittelbare Todesursache und Drossbach ist ohne Zweifel ein Opfer seines Berufes geworden.

Drossbach war im Jahre 1866 zu Friedland in Mähren geboren, entstammte aber einer bayrischen Familie. Ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, bezog er nach Absolvierung des Gymnasiums zu Troppau, die Handelsakademie in Wien, der er 6 Semester als ordentlicher Studierender angehörte. Seine angeborene Neigung für die Naturwissenschaften führte ihn jedoch auch in andere Vorlesungen. Besonders waren es die Vorlesungen Skraups über Chemie, die ihn fesselten und den Entschluß in ihm reiften, sich ganz dem Studium dieser Wissenschaft

zu widmen. Er bezog sodann die Universität Breslau, wo er mit einer Dissertation aus dem Gebiete der organischen Chemie seine Studien zum Abschluß brachte. Nach Ableistung seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger und kurzer Tätigkeit bei der Scheideanstalt in Wien gründete er in Troppau ein eigenes Laboratorium, um sich vorwiegend mit dem Studium der seltenen Erden zu beschäftigen, welche nach den epochemachenden Entdeckungen Auer von Welsbachs damals im Vordergrund chemischen Interesses standen. Die Erkenntnis, daß die Thoritvorkommen Skandinaviens unmöglich den Thoriumbedarf für die Glühlichtbeleuchtung decken könnten, führte Drossbach zu einer Studienreise nach Nord-Amerika behufs Erforschung der Monazit-Lager Nord- und Süd-Carolinas. Nach seiner Rückkehr gründete er in Deuben bei Dresden eine Fabrik, vorwiegend zur Verarbeitung von Monazit auf Thorium und Cer. Allerhand Schwierigkeiten, die man dort aus übertriebener Furcht vor den schädigenden Einflüssen einer chemischen Fabrik ihm bereitete, veranlaßten ihn, dieselbe nach Klein-Schirma und bald darauf aus dem gleichen Grunde nach Freiberg i. S. zu verlegen, wo sie sich in kurzer Zeit zu einem blühenden Unternehmen entwickelte, das sich außer mit der Gewinnung der seltenen Erden auch mit der Darstellung von Präparaten zu photographischen Zwecken befaßte.

Von einer glühenden Liebe zur Wissenschaft und einem unstillbaren Forschertrieb beseelt widmete Drossbach alle freie Zeit, die ihm seine geschäftliche Tätigkeit beließ, wissenschaftlichen Untersuchungen. Diese bewegten sich vorwiegend auf dem Gebiete der seltenen Erden, das er wie Wenige beherrschte. Seine zahlreichen Arbeiten wurden, so weit sie rein wissenschaftlicher Natur sind, größtenteils in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft veröffentlicht, sofern sie mehr technisches Interesse besaßen, im Journal für Gasbeleuchtung oder in der Zeit-

schrift für angewandte Chemie. In letzter Zeit befaßte er sich hauptsächlich mit der Reindarstellung von Neodym, Praseodym und Samarium, die ihm mittelst seines basischen Nitrat-Verfahrens in großem Maßstabe gelang. Es war eine überaus glückliche Idee Drossbachs, die basischen Doppelnitrate der Elemente der Cer-Gruppe mit Magnesium zur fraktionierten Trennung der letzteren zu benutzen. Bei dem außerordentlichen Krystallisationsvermögen dieser Salze gelangte er so in ebenso viel Tagen zum Ziel, als man früher Wochen, ja Monate gebrauchte. Noch kurz vor seinem Tode äußerte er, er würde jetzt einen Auftrag auf eine Tonne reines Neodym ohne Bedenken akzeptieren. Aber auch auf anderen, dem Chemiker ferner liegenden wissenschaftlichen Gebieten betätigte sich Drossbach, wie die beiden Abhandlungen: „Über den Einfluß der Elemente der Cer- und Zirkongruppe auf das Wachstum der Bakterien“ und „Zur modernen Lichttherapie“ beweisen. In letzterer legte er, gestützt auf Versuche, die Unhaltbarkeit der Finsenschen Theorie von der physiologischen und therapeutischen Wirkung der ultravioletten Strahlen dar.

Mit einem gründlichen Wissen von geradezu überraschender Vielseitigkeit verband Drossbach das Können in hervorragendem Maße. Er besaß eine große manuelle Geschicklichkeit, die ihm gestattete, seine Apparate größtenteils sich selbst herzustellen;

jedes Werkzeug handhabte er mit Gewandheit. Dabei war er ein ebenso tüchtiger Physiker wie Chemiker, was ihm besonders bei seinen spektralanalytischen Untersuchungen zu gute kam. Im Besitze einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe verband er mit einer unermüdlichen Geduld einen rastlosen Fleiß. So nur sind bei seiner angestrengten geschäftlichen Tätigkeit seines schönen Erfolge auf wissenschaftlichem Gebiete zu verstehen. Hervorgehoben zu werden verdient noch die große Freigebigkeit, mit der er seine kostbaren Präparate Interessenten zu Sammlungszwecken und als Ausgangsmaterial für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung stellte.

In stiller Zurückgezogenheit, fast unbekannt an seinem Wohnsitze, lebte Drossbach nur seinen Geschäften, seiner Wissenschaft und seiner Familie. Gerne weilte er im Kreise von Fachgenossen, mit denen sich über Tagesfragen auszusprechen ihm ein Bedürfnis war. Wer ihn näher kannte, schätzte in ihm nicht nur den hervorragenden Chemiker, den anregenden Gesellschafter, sondern auch den Menschen. Sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen erwarb ihm nur Freunde; Feinde hinterläßt er keine. Die Wissenschaft verliert in Drossbach einen begabten, erfolgreichen Forscher, der Verein deutscher Chemiker und besonders der Bezirksverein Sachsen-Thüringen ein eifriges, allseits geliebtes und geschätztes Mitglied. *O. Brunck.*

### Zum Mitgliederverzeichnis.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 22. August vorgeschlagen:

Dr. Hermann Dannebaum, Philadelphia Pa., U. S., 3346 Frankford Ave (durch Karl F. Stahl). N. Y.

Dr.-Ing. E. Dietrich, Leopoldshall-Staßfurt, Gartenstr. 1 (durch Dipl.-Ing. Friedrich Wegener).

Dr. Paul Hoffmann, Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Kaiserlichen Gesundheitsamte, Berlin NW. 23, Flensburgerstr. 25, G. III (durch Direktor Fritz Lütj). Mk.

Prof. Dr. John A. Mandel, New York City, 338 East 26<sup>th</sup> Street (durch Dr. E. Sauer). N. Y.

S. Saxe, 107 Manhattan Avenue, New York City (durch Dr. Schweitzer). N. Y.

Dr. Fritz Stingelin, Elizabeth N. J., 207 Franklin Street (durch Dr. Schweitzer). N. Y.

### II. Wohnungsänderungen:

Bischoff, Ferd., Oberberggrat, Hüttendirektor a. D., Schneeberg i. Erzgeb.

Glimm, Dr. E., Nürnberg, Lindenaststr. 61.

Hessel, Carl, Nerschau i. Sa.

Lüttgen, Dr., Warschau-Fragu, Explonadowa 4.

Meusching, Dr. Karl, Göttingen, Geismar-Chaussee 3.

Müller, Dr. Arthur, Assistent an der Techn. Hochschule, Wien IV.

Pauli, Dr. H., Gersthofen bei Augsburg.

Schierenberg, Dr., Horn in Lippe.

Steffen, Michel, Chemiker, Portland-Zementfabrik „Saturn“, Brunsbüttelkoog.

Wagenknecht, Dr. W., Volontärassistent am chem. Untersuchungsamt der Stadt Chemnitz, Chemnitz, Zschopauerstr. 26.

Weiß, G., Dipl.-Ingenieur und Chemiker, Frankfurt a. M., Taubenbrunnenweg 16 pt.

Wollweber, Dr. Otto, Waldenburg i. Schl., Scheuerstr. 4 l.

Gesamtzahl der Mitglieder: 2902.